

dem, Spielen und Tanz zustande. Andere wieder sahen einen Film, hörten Tonbänder, spielten Fuß- und Volleyball, unternahmen eine Wanderung oder einen GST-Marsch.

Abschließend sei festgestellt: Wochenendschulungen bieten große Möglichkeiten zur Qualifizierung von Parteikadern.

Fortschritte der Brigade in ihrem Kampf um den Ehrentitel „Brigade der sozialistischen Arbeit“. Das Tagebuch erzählte von den Erfolgen der Kumpel bei der täglichen Übererfüllung des Planes, berichtete von der Kleinmechanisierung und der Einführung der neuen Technik, dem Wettbewerb von Brigade zu Brigade, schilderte das Verhältnis der Partei-, Gewerkschafts- und Wirtschaftsfunktionäre zu den Brigaden und antwortete auf Verleumdungen und Angriffe des Klassenfeindes.

Jede Tagebuchseite wurde, ehe sie zum Druck ging, mit allen Brigademitgliedern diskutiert. Täglich sprachen die Redakteure mit ihnen über den Stand des Wettbewerbs, über die Fortschritte der Brigade, aber auch darüber, was sich noch ändern müsse, um die hohe Auszeichnung „Brigade der sozialistischen Arbeit“ zu erhalten.

Als die Kalikumpel beispielsweise eine Solidaritätsaktion für die Bergarbeiter an der Ruhr durchführten, spendete jeder 5 DM. Nur einer der Brigade wollte nichts geben, weil er keine Reisegenehmigung nach Westdeutschland erhalten hatte. Er wollte sich zunächst nicht davon überzeugen lassen, daß die NATO-Politik der westdeutschen Militaristen den innerdeutschen Reiseverkehr behindere. Schließlich schlugen die Redakteure vor: „Wir schreiben, die neun Brigademitglieder spendeten 40 DM.“ Der Kumpel war sich noch nicht über alle Fragen ganz klar, die den gegensätzlichen Charakter der beiden deutschen Staaten betreffen. Doch er schenkte dem politischen Urteil des Kollektivs sein Vertrauen — und erklärte später: „Schreibt, die Brigade gab 45 DM.“ Als aber der Entwurf der Tagebuchseite diskutiert wurde, sagte er: „Es muß heißen, die Brigade gab 50 DM. Ich habe mit dem Steiger diskutiert, er gibt ebenfalls 5 DM.“ So ward

Sie können wirksam helfen, bestimmte praktische Aufgaben zu lösen, wenn dort die ideologisch-politischen Grundfragen behandelt und geklärt werden.

Gottfried Handel
Stellvertreter des Sekretärs
der Parteileitung an der
Karl-Marx-Universität

jede Tagebuchseite in der Zeitung wirklich das Tagebuch der Brigade.

Eine neue Qualität der sozialistischen Journalistik

Die Zeitung veröffentlichte nicht mehr einen Bericht von Redakteuren, die mal eine Stippvisite im Schacht gemacht hatten, sondern sie brachte die eigenen Erfahrungen der Brigade Messing. Die Kalikumpel sagten nicht mehr: „Die von der Zeitung haben über uns geschrieben“, sondern: „Die Zeitung schreibt, was wir denken und sagen.“

Das Tagebuch war sofort Gesprächsstoff im ganzen Schacht. Die Kumpel waren neugierig, was die Brigade Messing zu sagen hat. Die Brigademitglieder selbst fühlten sich im Blickpunkt der Öffentlichkeit. Das spornte sie an in ihrem Kampf um den Ehrentitel „Brigade der sozialistischen Arbeit“. Auch blieben die ökonomischen Erfolge nicht aus. Die Brigade förderte im März mehr als 900 Tonnen Rohsalz über den Plan, statt 500 Tonnen, wie sie sich dies vorgenommen hatte. Stolz diskutierten sie mit anderen Brigaden und wurden dadurch zu Agitatoren.

Die neue Qualität der journalistischen Arbeit zeigte sich darin, daß die Redakteure nicht nur die Brigade Messing in ihrem Denken und Handeln beeinflussten, sondern das ganze Revier anregten, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt durchzusetzen, die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zu organisieren und Steine aus dem Weg zu räumen, die hemmend waren, um sozialistisch zu arbeiten, zu lernen und zu leben.

Aber auch im Kaligebiet bleiben manche Reserven ungenutzt, weil dem Neuen noch viele alte Gewohnheiten entgegenstehen, weil manche bürgerliche Auffassung noch in den Hirnen von Werktätigen wurzelt. In der täglichen